

Tom und der Gespensterjeck von Yosef

Es war früh am Morgen, Tom ist in seinem Zimmer, er guckt Fernsehen.

Plötzlich hat er ein Krachen gehört. Es kommt aus dem Keller.

Toms Mutter Marie hat Tom gerufen. „Warte kurz“, sagt Tom.

Er ging in den Keller. Als er im Keller war, hat er ein Gespenst gesehen. Tom sagte: „Wer bist du?“

„Ein Gespenst und ich bin dein schlimmster Albtraum.“

Tom ist sofort weggerannt. Er brüllt laut: „Mama – Hilfe! Hilfe!“ Toms Mutter Marie sagte: „Was ist los?“ „Da, da, ein Gespenst!“, sagte Tom.

Marie sagte: „Das bildest du dir nur ein.“ „Aber im Keller ist wirklich ein Gespenst“, sagte Tom.

„Das reicht! Geh in dein Zimmer!“, sagte Marie.

Toms Vater Meikel ist von der Arbeit nach Hause gekommen. Tom hat sich aus seinem Zimmer raus, aus dem Fenster in den Keller geschlichen. Er hat das Gespenst wiedergesehen. „Wer bist du?“, sagt Tom. „Ich bin Jeck“, sagt das Gespenst. „Wieso bist du hier?“ sagt Tom. Jeck sagte: „Ich bin vor den Geisterjägern geflohen.“ „Ach so. Aber wieso hierher?“, sagt Tom.

„Das ist wohl mein Schicksal“, sagt Jeck: „Das du mich findest.“

„Das glaube ich auch“, sagt Tom. Die Tür klingelt. Marie hat die Tür aufgemacht. Es waren die Geisterjäger.

Die Geisterjäger sind in den Garten gegangen. Der Jäger sagte: „Junge, geh weg!“ Tom sagte:

„Nein, der Geist da ist mein Freund.“ Ein Jäger hat Tom geschupst.

Toms Vater Meikel hat die Polizei angerufen. Er sagte: „Ein Geisterjäger hat meinen Sohn auf den Boden geschupst.“ Die Polizei sagte: „Wir kommen so schnell wie möglich.“

Als die Jäger Jeck genommen haben, sind sie gegangen. Tom war sehr traurig und hat geweint.

Auf einmal hat die Polizei die Jäger festgenommen. Tom war sehr glücklich, dass Jeck wieder zurück war. Aber Jeck sagte: „Ich muss in die Geisterwelt.“ Tom war auf einmal traurig. Er sagte:

„Okay. Viel Glück!“ Jeck sagte: „Danke, mein menschlicher Freund.“

Fortsetzung folgt...